

15. März 1975

RUNDBRIEF NR. 4

an alle Mitglieder und Freunde des Kuratoriums

Das Wichtigste zuerst: Der Umbau der Gedenkstätte hat begonnen.

Es ist soweit: Anfang Februar sind die Mauerleute angerückt und haben mit dem Um- und Erweiterungsbau unserer Gedenkstätte begonnen. Damit wird ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Thälmann-Hauses in Hamburg-Eppendorf eingeleitet.

Doch alles der Reihe nach. Dieser Rundbrief umfaßt eine große Zeitspanne des Wirkens des Kuratoriums, nämlich von Mitte August 1974 bis Mitte März 1975.

Erinnern wir uns: Die letztjährige Kuratoriumstagung am Freitag, dem 16. August 1974, befaßte sich nicht nur mit dem Hauptreferat unseres Kuratoriumsmitglieds Hermann Gautier: "Ernst Thälmanns Kampf um die Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse" *), sondern auch ausgiebig mit den Zukunftsplänen des Kuratoriums. Im Endergebnis der Diskussion - und das unterstrich unser Kuratoriumsmitglied Herbert Mies in seinem Schlußwort besonders - einigte sich das Kuratorium darauf, die Gedenkstätte in Hamburg-Eppendorf in erheblichem Umfang zu erweitern, und zwar in zweifacher Hinsicht:

- 1.) soll der museale Charakter der Ausstellung in der Gedenkstätte erhalten und erweitert werden; die Schwerpunkte des Wirkens Ernst Thälmanns in der Weimarer Republik sollten aber noch plastischer herausgearbeitet und ein Kapitel: "Thälmann in unserer Zeit" müßte der bisherigen Ausstellung hinzugefügt werden;
- 2.) sollte durch Hinzunahme freiwerdender Räume im Thälmann-Haus eine echte Volksbildungsstätte, besonders für die Jugend, geschaffen werden.

Das erforderte eine umfangreiche Planung und die Bereitstellung der entsprechenden Räumlichkeiten. Beides konnte in den vergangenen Monaten erreicht werden. Die Eckräume des Thälmann-Hauses im Parterre Ecke Tarpenbek-/ und Kegelhofstraße wurden frei und vom Kuratorium angemietet. Das Hamburger Architektenteam Rebstock/Kuhlbrodt/Meyer arbeitete die entsprechenden Baupläne aus, die Anfang Februar 75 von der zuständigen Baubehörde genehmigt wurden.

Da ein solcher Umbau beträchtliche finanzielle Mittel erfordert, wurde seitens des Vorstandes des Kuratoriums eine großangelegte, bis zum 16. April 1975 befristete **Spendenaktion** im Januar 1975 ins Leben gerufen. Wenn wir jetzt, nach zwei Monaten, eine erste Zwischenbilanz ziehen, müssen wir sagen, daß der Eingang der Spenden all' unsere Erwartungen übertroffen hat. Die genauen Zahlen werden wir bei Abschluß dieser Spendenaktion veröffentlichen. Die ersten 50.000,- DM sind überschritten worden, doch reicht dieser Betrag bei weitem noch nicht aus, alle Pläne zu verwirklichen. Deshalb rufen wir auch hiermit noch einmal alle Mitglieder und Freunde des Kuratoriums auf, in der Sammlung von Spenden nicht nachzulassen.

Was hat sich in den vergangenen Monaten in der alten Gedenkstätte alles ereignet? Lassen wir zuerst den Kurator zu Wort kommen.

Der Kurator der Thälmann -Gedenkstätte berichtet:

Das Jahr 1974 unterschied sich, was die Zahl wie auch den Kreis der Besucher der Gedenkstätte betrifft, durch einige auffallende Besonderheiten.

Zuerst einige Angaben über die Besucherzahlen, wobei die in Klammern aufgeführten sich auf 1973 beziehen. In den nachfolgenden Zahlen sind nicht die Sonderbesuche durch 1500 DDR -Besucher ent

*) Dieses Referat von Hermann Gautier ist inzwischen gedruckt erschienen und ist beim Kuratorium gegen Erstattung einer Schutzgebühr und der Portokosten zu haben.

halten, die anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaftsspiele im Juni in Hamburg waren und auch nicht die 300 sowjetischen Touristen, die mit dem Passagierschiff "ESTONIA" Hamburg einen Tag einen Besuch abstatteten. Über diese beiden Besuche berichteten wir bereits im Rundbrief Nr. 3 vom 15.8.74.

1974: Gesamtzahl der Besucher 1761 (1553)

Aus der Bundesrepublik 1066 (631)

Aus dem Ausland 695 (922)

Wie in all' den anderen Jahren stellte die Sowjetunion auch 1974 den größten Teil der Einzel- und Gruppenbesucher aus dem Ausland (- 331; danach kommt Bulgarien mit 159 Besuchern, z.T. Schiffsbesatzungen; die restlichen 205 ausländischen Besucher kamen aus 12 Ländern).

Das Neue gegenüber den vergangenen Jahren drückt sich darin aus, daß der bundesdeutsche Besucherkreis weit über Hamburg und Umgebung hinaus reicht. Von München bis Flensburg kamen Besucher aus 33 Städten der Bundesrepublik, deren Weg vom oder nach dem Norden über Hamburg führte. Auch Westberliner - insbesondere Studenten - wissen um die Thälmann-Gedenkstätte.

Neu - und gewissermaßen eine Zäsur darstellend - war der **Besuch einer Realschulklassen**. 15-16jährige Schüler und Schülerinnen mit ihrem Lehrer. Von den 15 Mädchen und 9 Jungen erklärten auf Befragen 11, daß sie noch nie den Namen Ernst Thälmann gehört hätten. Für uns, die wir mit der Führung und Darstellung der Geschichte der Weimarer Zeit und der Bedeutung Ernst Thälmanns dies den historisch noch nicht so gebildeten Schülern klar machen sollten, war es eine schwierige Aufgabe, aber sie wurde zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst. Dieser Besuch sprach sich in der Schule herum und veranlaßte den Lehrer einer anderen Klasse, einen Mitarbeiter des Kuratoriums anzufordern, der vor der Klasse Über das Thema sprach: "Wie Hitler zur Macht kam - und der antifaschistische Widerstand". In einem anderen Falle kam ein Berufsschullehrer mit dem Teil der Klasse, der politisch interessiert war, zu einer Führung.

Die Schüler der Leningrader Ernst-Thälmann-Schule 506 verhalfen uns zum Besuch eines Russischlehrers mit einigen Schülern eines Gymnasiums in Hamburg. Diese Gymnasialklasse steht in Korrespondenz mit den Leningrader Schülern. Was nicht ausbleiben konnte: die Leningrader sprachen die Gymnasialklasse darauf an, was sie als Hamburger Über Ernst Thälmann und die Gedenkstätte wußten. Man wußte natürlich nichts und kam nun zu uns, um sich zu orientieren und Material zu beschaffen.

Zu dem erfreulich Neuen gehört auch, daß im Zusammenhang mit dem **Wettbewerb der SDAJ um die einhundert Thälmannbanner** 19 SDAJ-Gruppen aus Hamburg und Schleswig-Holstein die Gedenkstätte zu einer Führung mit Diskussion aufsuchten. Darüberhinaus haben die Mitarbeiter Theo Lotz und Albert Friedrichs auf einer Reihe von SDAJ-Gruppenabenden Vorträge Über die Geschichte der Arbeiterjugend und Über Thälmann gehalten.

Einige der neugegründeten **Kindergruppen der "Jungen Pioniere"** besuchten im 2. Halbjahr mit ihren Leitern die Gedenkstätte. Die Kindergruppe Hamburg-Altona machte den Anfang, dann folgte die Gruppe von Hamburg-Osdorf. Sozialpädagogen aus dem entgegengesetzten Teil Hamburgs kamen mit den von ihnen in einer sogenannten "Katengruppe" betreuten Kindern zur Besichtigung. Leiter von Kindergruppen aus Schleswig-Holstein und Hamburg holten sich bebilderte Materialien Über die Gedenkstätte, die die Kinder bei ihren Ferienaufenthalten in Kinderlagern der DDR als Geschenke Überreichen wollten.

Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die politisch noch völlig unwissend sind, erfordert vom Führungskollektiv der Gedenkstätte neue Überlegungen, wie man ihnen lebendig und verständlich die Welt der bewußt kämpfenden Arbeiterklasse und ihre führenden Persönlichkeiten nahebringt.

Neben dem schon im Rundbrief Nr. 3 gewürdigten Besuch hoher sowjetischer Staats- und Parteifunktionäre war eine andere Delegation des ZK der KPdSU mit dem Chefredakteur der Zeitung "Sowjetrußland", Alexejew, Mitglied des Obersten Sowjets, und dem stellvertretenden Leiter der Internationalen Abteilung, Schaposchnikow, mit Dolmetscher, in Begleitung von Mitgliedern des Bezirksvorstandes der DKP, zu Gast im Thälmann-Haus.

Gewissermaßen zum Abschluß des Jahres kamen **Mitglieder des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU** als Gäste des Bezirksvorstandes der DKP auch zu einem Besuch der Gedenkstätte. Es waren der 1. Sekretär des Leningrader Gebietskomitees, -R.S.Bobowikow, der 1 Sekretär des Petrograder Stadtbezirkskomitees,

A.N. Gerassimow, und das Mitglied des Büros des Leningrader Stadtkomitees, der Schiffbauer N.F. Uschkalow, Held der sozialistischen Arbeit, mit dem Dolmetscher, Genossen Kolja. Sie alle fanden sich nach einer sehr eingehenden Führung durch die Gedenkstätte mit Hamburger Freunden in den Büroräumen des Kuratoriums zu einem herzlichen Plausch zusammen. Es wurden Geschenke ausgetauscht, und die Gäste legten vor der Gedenktafel einen Kranz nieder. Wir baten die Gäste, als erste das neue Gästebuch mit einer Eintragung zu eröffnen, nachdem das Leningrader Ensemble des Maxim-Gorki-Theaters die letzte Eintragung im alten Gästebuch vollzogen hatte.

Während des internationalen Esperanto-Kongresses in Hamburg nutzten bulgarische Teilnehmer die Gelegenheit, auch der Gedenkstätte einen Besuch abzustatten.

Überraschende Besuche von ausländischen Gästen sind an der Tagesordnung. Drei seien hier dargestellt:

Für den 25.9. um 15 Uhr war von Bonn telefonisch eine bulgarische Wirtschaftsdelegation angemeldet worden, kurz nach dieser Zeit aber wieder ausgeladen, weil sie möglicherweise erst am 26.9. kommen würde. Ich ging in die Gedenkstätte, um das Licht auszumachen, als die Tür aufging und eine Gruppe junger Sowjetbürger eintrat. Ich erfuhr, daß sie aus Saratow seien und das Thälmann-Haus sehen wollten. Ihre Überraschung war nun groß, auch eine Gedenkstätte geöffnet vorzufinden. Noch größer wurde ihre Begeisterung, als sie erfuhren, es mit einem Mitkämpfer Ernst Thälmanns zu tun zu haben. Es gab viele Fragen zu beantworten. Während der Unterhaltung kam dann auch noch die bulgarische Wirtschaftsdelegation.

Am nächsten Tag gegen 14.30 Uhr - wir standen am Fenster unserer Wohnung - fuhr ein großer Bus mit dem Kennzeichen GF (Gifhorn) vors Haus. Junge Leute stiegen aus und fotografierten. Wie sich herausstellte, waren es junge Sowjetbürger (30 Personen), Gäste der DAG-Gewerkschaft. Ein Programmpunkt für Hamburg war ausgefallen, und so konnte man dem Wunsche der Gäste, sich das Thälmann-Haus anzusehen, nachgeben.

Etwas später tauchte an einem Sonnabendnachmittag eine staatliche Dolmetscherin mit einer Gruppe von 15 sowjetischen Professoren und Dozenten aus sechs Unionsrepubliken der UdSSR auf, die - von München kommend - eine Studienreise durch die Bundesrepublik machten. Die Teilnehmer brachten zum Ausdruck, daß sie glücklich seien, nach Buchenwald nun auch das Thälmann-Haus und die Gedenkstätte hier in Hamburg besichtigen zu können. Fast alle sprachen deutsch. Man brachte zum Ausdruck, daß wir wissen sollten, so, wie Ernst Thälmann einen Ehrenplatz im Herzen des ganzen Sowjetvolkes habe, sie der festen Überzeugung seien, daß dieses Thälmann-Haus einmal ein weltberühmtes Thälmann-Museum enthalten würde.

Dies sind nur einige wenige Beispiele von vielen, die zeigen, daß es an der Zeit ist, Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß es möglich wird, jeden Besucherwunsch zu erfüllen, vor allem feste Öffnungszeiten zu garantieren.

Ein besonderes Ereignis war der Besuch der Gedenkstätte durch den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der DDR, **Minister Dr. Michael Kohl mit seiner Gattin** und dem Kollektiv der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn. Sehr viele Pressevertreter hatten sich eingefunden, Aufnahmen wurden gemacht, Begrüßungsansprachen vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums, Helmut Stein, und dem Kurator gehalten. Nach einer erläuternden Besichtigung der Gedenkstätte fanden sich alle mit Vertretern des Widerstandes und der Verfolgtenorganisation, den Sekretariatsmitgliedern des DKP-Bezirksvorstandes und der Kreis- und Wohngebietsorganisationen im Sitzungssaal des Kuratoriums zusammen. Unser Sprecher, Franz Ahrens, überreichte dem hohen Gast eine Mappe mit Publikationen des Kuratoriums, während Dr. Michael Kohl einen großen Strauß roter Nelken vor der Gedenkstätte niederlegte.

Der 30. Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns war Anlaß für die DKP, die Verfolgtenorganisation VAN, die Jugend- und Studentenorganisationen SDAJ, MSB SPARTAKUS und MSBH-Schülerbund, deutlich zu machen, daß dieser große deutsche Arbeiterführer nicht nur nicht vergessen ist, sondern daß sein Leben und sein Tod Vermächtnis für alle progressiven Kräfte ist, nicht zuzulassen, daß die Reaktion noch einmal das deutsche Volk in Elend und Krieg stürzt. Am Freitag, dem 16. August, versammelten sich nach einer machtvollen Demonstration durch Eppendorfs Straßen an die 8000 Menschen vor dem Thälmann-Haus. Unzählige Blumensträuße und viele blumengeschmückte Kränze umsäumten den Platz vor der Gedenktafel.

In Ansprachen ehrten die Mitglieder des Kuratoriums Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, Bernhard Quandt als Vertreter des Komitees der Antifaschisten der DDR, Mitglied des ZK der SED, und Wolfgang Gehrcke, Bundesvorsitzender der SDAJ, den großen Toten der deutschen Arbeiterklasse und betonten, daß sein Wirken der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen Reaktion, Faschismus und Krieg galt und daß Thälmann der heutigen Generation und der Jugend sehr viel zu sagen habe.

Mit dem Leiter des Wuppertaler Friedrich-Engels-Zentrum, Dr. Richard Kumpf, führten wir einen Erfahrungsaustausch durch, als Dr. Kumpf anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für unseren verstorbenen Kuratoriumsvorsitzenden Paul Tastesen in Hamburg weilte.

Ein Kandidat zu den Landtagswahlen in Hessen besichtigte am 27.10.74 die Gedenkstätte. Vorher hatte er bei einem Hamburger Verkehrsbüro angerufen: er habe gehört, es gäbe in Hamburg eine Thälmann-Gedenkstätte, und fragte nach der Adresse. Die Dame am Apparat wußte nichts. Ihre Kollegin schlug offensichtlich in einem Auskunftsbuch nach und erklärte dann, daß auch sie nichts Näheres über die Gedenkstätte sagen könne. Aber sie teilte die Adresse mit. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Gedenkstätte nach ihrer Neugestaltung so populär in Hamburg wird, daß alte Hamburger Verkehrsbüros Auskunft über sie geben können.

Noch ein Novum: eine Ärztegruppe aus Schleswig-Holstein kam zu einer Besichtigung der Gedenkstätte nach Hamburg. Es schloß sich - nach der Führung durch die Ausstellung - eine ausgedehnte, intensive Diskussion an, die sich über 3 Stunden erstreckte.

"Nun erst lebendig". Am 17.10.1974 äußerten die Teilnehmer der SDAJ-Gruppe St. Pauli nach einer Führung durch die Gedenkstätte in ihrem Dankwort, daß sie nicht nur sehr vieles, worüber sie gelesen hatten, jetzt klarer erkennen, sondern daß ihnen Ernst Thälmann als Mensch auch nahegerückt sei. Sie könnten sich jetzt ein Bild von seinem Wesen und Charakter machen, was für sie die wertvollste Bereicherung sei.

Auf Einladung weilte der Kurator der Gedenkstätte, Albert Friedrichs, im Herbst im Bezirk Rostock. Er hielt dort vor Schulklassen, Lehrerkollegien und in Betrieben Vorträge mit Schilderungen seiner persönlichen Erlebnisse mit Ernst Thälmann. Seine Erzählungen wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen.

Ehrentafel im Hamburger Rathaus? Unsere Bemühungen um die Errichtung einer Ehrentafel für die durch NS-Verfolgung ums Leben gekommenen Hamburger Bürgerschaftsabgeordneten - es handelt sich um 4 Sozialdemokraten, 13 Kommunisten und 1 Abgeordneten der Demokratischen Partei - haben ihren Niederschlag gefunden in einer Dokumentation, die das Kuratorium im November 74 herausgegeben hat. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben dem Kuratorium in Zuschriften auf diese Dokumentation hin ihre Unterstützung für dieses Vorhaben zugesagt. Die Dokumentation ist gegen Erstattung einer Schutzgebühr von DM 1,- und der Portokosten beim Kuratorium erhältlich.

Die ersten Wochen des Jahres 1975

Am 30. Januar 1975 erreichte uns die Mitteilung der hiesigen Bauprüfabteilung, daß unser schon lange in der Vorplanung befindliches Vorhaben, die Gedenkstätte zu erweitern, nach den eingereichten Bauplänen genehmigt worden ist. Damit fanden vorläufig auch der Besucherstrom und die Führungen durch die Gedenkstätte ein Ende.

Insgesamt besuchten vom 3. Januar bis 11. Februar 1975 noch 82 Personen die Ausstellung unter ihnen die Besatzung des bulgarischen Frachters "SOFIA", das Mitglied des ZK der Mongolischen Partei der Arbeit, Prof. Dr. Namsazay, und in Begleitung von Vorstandsmitgliedern der SDAJ die 1. Sekretärin des bulgarischen Dimitroff-Komsomols.

Lebhaft ging es zu, als eine Gruppe von dänischen Mitgliedern der kommunistischen Parteiorganisation von Kopenhagen die Gedenkstätte besuchte. Es war eine Gruppe von jungen und älteren Menschen. Ernst Thälmann war für alle ein Begriff, kamen sie doch aus einem ausgesprochenen Arbeiterbezirk ihrer Stadt. Die Älteren erinnerten sich noch an die Solidaritätsbewegung zur Befreiung Ernst Thälmanns und die Jungen wußten von ihren Eltern, wie sie sich damals für Thälmann eingesetzt hatten. In der Genossin Anna aus der Eppendorfer Gruppe hatten sie eine prächtige Übersetzerin des Vortrages, die auch das, was in plattdeutscher Sprache über Thälmann vorgetragen wurde, im dänischen Slang vorzutragen verstand.

Die letzten Besucher in der jetzt für einige Monate geschlossenen Gedenkstätte waren der stellvertretende Direktor des Museums für Deutsche Geschichte, Dr. Materna, und sein Mitarbeiter Dr. Maur. Beide waren nach Hamburg gekommen, um mit dem Vorstand des Kuratoriums das Grundkonzept der neu zu gestaltenden Ausstellung zu besprechen.

Mit diesem Besuch schloß sich der Ring von der ersten Neugestaltung der Ausstellung im August 1972 durch eben die Hilfe der Mitarbeiter des Museums für Deutsche Geschichte in Berlin, der Hauptstadt der DDR, bis zum ersten Gespräch für eine inzwischen abgeschlossene Darlegung einer Grundkonzeption, die die gemachten Erfahrungen mit dem Besucherpublikum berücksichtigt. Bis zur Fertigstellung einer neuen, erweiterten dokumentarischen Ausstellung werden wir nach Beendigung der baulichen Arbeiten die bisherigen Exponate vorübergehend wieder unterbringen, damit die Führungen so bald wie möglich wieder aufgenommen werden können.

Solidarität für Rudi Christian! Unserem jungen Kuratoriumsmitglied, Rudi Christian, Betriebsrat auf der Hamburger Norderwerft, wurde fristlos gekündigt. Damit erreicht die Serie von Verfolgungen aktiver Demokraten auch ein Mitglied unseres Kuratoriums, das sich in vorbildlicher Weise um die Interessen seiner Arbeitskollegen bemüht hat. Die fristlose Entlassung erfolgte unmittelbar vor den bevorstehenden Betriebsratswahlen, zu denen auch Rudi Christian wieder als Kandidat aufgestellt war. Als besonders empörend empfinden wir den extrem undemokratischen Passus im Kündigungsschreiben, Rudi Christian habe "als Betriebsratsmitglied auf der Betriebsversammlung für die Mitgliedschaft bei IGM geworben".(!)

Expose für die inhaltliche Gestaltung nach dem Umbau.

Die bauliche Neugestaltung ist bekanntlich nur die eine Seite der Erweiterung der Gedenkstätte. Ebenso wichtig ist die Beantwortung der Frage, welches Bildungs- und Ausstellungsprogramm der interessierten Öffentlichkeit nach dem Umbau angeboten wird. Zur Ausarbeitung eines solchen Programmes wurde auf der letzten Sitzung des Kuratoriumsvorstandes eine dreiköpfige Kommission gebildet.

Eine zweite - ebenfalls dreiköpfige Kommission - befaßt sich mit den Plänen für die neue Ausstellungskonzeption. Die Unterstützung des Museums für Deutsche Geschichte wird uns eine außerordentlich wertvolle Hilfe bei der Verwirklichung des erweiterten Ausstellungsprogramms sein.

GRUNDRISS DER NEUEN GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE

In diesem Komplex nutzte das Kuratorium gute fünf Jahre drei kleine Räume für die Thälmann-Gedenkstätte. (I, II und III)
Für Tausende von jungen Menschen wurde in der Ausstellung die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit und das Wirken Ernst Thälmanns lebendig. Für die Generation, die diese Zeit und die des Faschismus miterlebt hat, wurden Erinnerungen wach. Sie wurde darin bestärkt, daß „der Bauch noch fruchtbar ist, aus dem das kroch“, um mit Bert Brecht zu sprechen.

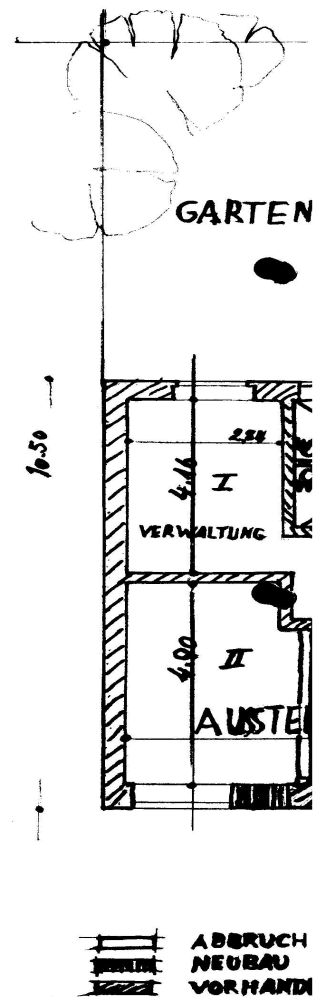
Thälmann ist ein Programm und ein Vermächtnis. Darum war das Bestreben der Mitglieder des Kuratoriums, Möglichkeiten zu nutzen, wenn sich Gelegenheiten bieten, die Gedenkstätte zu erweitern.

Jetzt ist die Chance gegeben, nicht nur den musealen Teil zu erweitern, sondern darüber hinaus eine Volksbildungsstätte zu schaffen, die in den erweiterten Räumen bis zu 100 bildungshungrigen Menschen Zeitgeschichte vermittelt, die nicht vom Geist des Antikommunismus verzerrt ist. Neben rund 48 m Wandfläche und beweglichen Tafeln für Ausstellungsexponate sollen die Ausstellungsräume für Vorträge, Film- u. Diaveranstaltungen genutzt werden.

Der vom Haupteingang links liegende Teil wird dann jederzeit mit 60 Sitzplätzen bestühlt werden können und der rechts liegende mit 30 – 35 Plätzen. Außerdem entsteht noch ein dritter kleiner Raum für Beratungen für ca. 12 Personen.

Die Räume rechts vom Hauseingang Tarpenbekstraße 66 geben nach Gruppenführungen Gelegenheit, in entsprechender Atmosphäre über das Gesehene und Gehörte zu diskutieren, und darüber hinaus stehen diese Räume Jugendorganisationen und Bildungszirkeln für Seminarabende zur Verfügung. Gleichzeitig wird fortschrittlichen Künstlern Gelegenheit gegeben, dort Ausstellungen zu veranstalten.

Mit diesem Um- und Ausbau glauben wir eine Gedenk- und Volksbildungsstätte zu schaffen, die zu Recht den Namen des großen Sohnes unserer Stadt, der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, Ernst Thälmann, tragen darf.



Ein Umbau - besonders in einem Wohnhaus - bringt naturgemäß viel Lärm und Staub mit sich. Unser Kurator hat darum in einem persönlichen Anschreiben an alle Mieter des Thälmann-Hauses um Verständnis gebeten und sie alle schon jetzt zur Eröffnungsfeier nach vollendetem Umbau als Gäste des Kuratoriums eingeladen.

GRUNDRISS DER NEUEN GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE

In diesem Komplex nutzte das Kuratorium gute fünf Jahre drei kleine Räume für die Thälmann-Gedenkstätte. (1, 11 und 111) Für Tausende von jungen Menschen wurde in der Ausstellung die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit und das Wirken Ernst Thälmanns lebendig. Für die Generation, die diese Zeit und die des Faschismus miterlebt hat, wurden Erinnerungen wach. Sie wurde darin bestärkt, daß "der Bauch noch fruchtbar ist, aus dem das kroch", um mit Bert Brecht zu sprechen.

Thälmann ist ein Programm und ein Vermächtnis. Darum war das Bestreben der Mitglieder des Kuratoriums, Möglichkeiten zu nutzen, wenn sich Gelegenheiten bieten, die Gedenkstätte zu erweitern.

Jetzt ist die Chance gegeben, nicht nur den musealen Teil zu erweitern, sondern darüber hinaus eine Volksbildungsstätte zu schaffen, die in den erweiterten Räumen bis zu 100 bildungshungrigen Menschen Zeitgeschichte vermittelt, die nicht vom Geist des Antikommunismus verzerrt ist. Neben rund 48 m Wandfläche und beweglichen Tafeln für Ausstellungsexponate sollen die Ausstellungsräume für Vorträge, Film- u. Diaveranstaltungen genutzt werden.

Der vom Haupteingang links liegende Teil wird dann jederzeit mit 60 Sitzplätzen bestuhlt werden können und der rechts liegende mit 30 35 Plätzen. Außerdem entsteht noch ein dritter kleiner Raum für Beratungen für ca. 12 Personen.

Die Räume rechts vom Hauseingang Tarpenbekstraße 66 geben nach Gruppenführungen Gelegenheit, in entsprechender Atmosphäre Über das Gesehene und Gehörte zu diskutieren, und darüber hinaus stehen diese Räume Jugendorganisationen und Bildungszirkeln für Seminarabende zur Verfügung. Gleichzeitig wird fortschrittlichen Künstlern Gelegenheit gegeben, dort Ausstellungen zu veranstalten.

Mit diesem Um- und Ausbau glauben wir eine Gedenk- und Volksbildungsstätte zu schaffen, die zu Recht den Namen des großen Sohnes unserer Stadt, der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, Ernst Thälmann, tragen darf.

Zirkel zum Studium der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit.

Um rechtzeitig für die mit der Neueröffnung der erweiterten Ausstellung auf uns zukommenden Aufgaben gewappnet zu sein, wurde vom Vorstand des Kuratoriums im November 1974 ein Zirkel ins Leben gerufen. Er befaßt sich mit der Problematik der Arbeiterbewegung von der Jahrhundertwende bis zum Jahre 1945 unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens Ernst Thälmanns. Das Kuratorium konnte für die Leitung des Zirkels und die Einführungsreferate auf den 14tägig stattfindenden Zirkelabenden einen hervorragenden Kenner der Materie gewinnen: Günter Judick aus Velbert. Es ist geplant, den Extrakt aus den Referaten und der Diskussion nach Beendigung des Zirkels, der etwa bis zum Frühsommer 1975 laufen wird, als Taschenbuch herauszugeben.

Zwei Ziele sollen mit dem Zirkel erreicht werden: Die bisherigen Mitarbeiter, die sich für Führungen durch die Ausstellung zur Verfügung stellten, sollen qualifiziert werden; zum anderen sollen neue Kräfte aus der Jugend gewonnen werden, sowohl aus der studentischen wie arbeitenden Jugend. Sie sollen der Nachwuchs sein für die Übernahme der Führungstätigkeit bei den sich sicherlich steigenden Besucherzahlen aus dem In- und Ausland nach der Neueröffnung der Ausstellung.

Diesen Zwecken entsprechend solltesich der Kursus aus älteren und jüngeren Genossen zusammensetzen. Leider überwiegen heute noch die älteren Genossen, die noch lebenden Mitarbeiter aus der Thälmann-Epoche.

Korrespondenz mit Schulen aus der Sowjetunion

Nach einer zeitweiligen Stockung belebt sich der Briefaustausch mit Schülergruppen aus der Sowjetunion wieder. Zu unserer großen Freude können wir feststellen, daß von den Materialien, die wir von der Gedenkstätte an unsere Briefpartner in die Sowjetunion schicken, reger Gebrauch gemacht wird. So schrieben uns Veteranen aus Konstantinowka in der Stawropoler Region, die von dem Briefwechsel der dortigen Schulkinder erfuhren, "daß zwischen unseren Pionieren und Ihnen eine Verbindung hergestellt ist, freut uns sehr. Das gesamte Material, das Sie uns zugeschickt haben, wird seinen Platz im Volksmuseum unseres Dorfes finden." Die Kinder selbst aus der Schule Nr. 7 B in Konstantinowka (Schule N.8/Klub Interdrushba) schrieben wörtlich: "Jetzt Über unsere Fotoausstellung. Leider ist sie noch nicht groß. Uns interessiert alles, was mit der Geschichte der Arbeiterbewegung Deutschland verbunden ist (auch die Gegenwart). Warum nämlich Deutschland? Erstens, wir lernen in der Schule deutsch und möchten mehr über das Volk und seine Geschichte wissen. Zweitens: deutsches Volk hat der Welt viele berühmte Menschen auf allen Gebieten gegeben. Das deutsche Volk war eins der ersten, das die Oktoberrevolution in Rußland unterstützte. In den für unser Land schweren Jahren des Krieges machte man Unterschied zwischen dem Faschismus und dem deutschen Volk. Hier ein Beweis dafür. In unserem Dorf gibt es einen jungen Mann, der "Thälmann" heißt. Wie kam es zu diesem Namen? Bei seiner Geburt im Jahre 1944 kam die Nachricht, daß die Nazis Ernst Thälmann ermordet hatten. Und dem Führer der deutschen Arbeiterklasse zu Ehren hat die Mutter ihrem ersten Kind den Namen "Thälmann" gegeben. Bei einer Kundgebung haben wir noch eine interessante und lehrreiche Geschichte von unserem Sowchosbrigadier Kaljuk Kirill Iwanowitsch gehört: Während des Krieges geriet er in die Gefangenschaft. Er war Kommunist und Offizier. Das bedeutete für ihn Tod. Ein deutscher Soldat namens Hans Werner hat ihm das Leben gerettet. Das müssen wir nie vergessen, das müssen sowohl die deutschen als auch unsere Kinder wissen. Aus den Kindern werden später Erwachsene, die zu entscheiden haben, welchen Weg ihr Land geht. Freundschaft und Frieden müssen in der Welt herrschen. Sie, unsere älteren Genossen, müssen sicher sein, daß Sie Ihr Leben nicht umsonst riskiert haben. Wir hoffen noch mehrere Briefe von Ihnen zu bekommen. Besonders wichtig ist für uns das Material (Zeitungen, Bücher, Flugblätter usw.) aus der Zeit der Weimarer Republik und des Faschismus. Wir möchten noch wissen, welche Kinder- und Jugendorganisationen in Ihrem Lande gibt." Zum Schluß schreiben die Kinder Über ihr Dorf, das im Nordkaukasus liegt, und enden mit den Worten: "Mit Ungeduld warten wir auf Ihre Antwort"

Die Schulkinder aus Baku, die uns so viel über die Verehrung Thälmanns in Aserbaidshan geschrieben haben (siehe unseren Rundbrief Nr. 3) haben uns eine Karte angefertigt, auf der Städte, Stationen und Fabriken eingezeichnet sind, die nach Ernst Thälmann benannt worden sind. Diese Karte - so versprochen wir unseren jungen Freunden in Baku - wird einen Ehrenplatz in der neuen Ausstellung erhalten.

Schulkinder aus Tagil im Swerdlowsker Gebiet schrieben uns: "Mit Eurer Hilfe wird bei uns das Material über Ernst Thälmann vollständiger. Wir besprechen in der Klasse, was Ihr uns schickt, und dann lassen wir es der ganzen Schule zugutekommen. Die Erinnerungen des Genossen Friedrichs Über Ernst Thälmann gefielen uns sehr und die beigelegte Übersetzung auf russisch half uns, ihn besser zu verstehen." In ihrer Neujahrskarte schrieben diese Kinder aus Tagil: "Die Schüler unserer Klasse halten Vorlesungen Über Ernst Thälmann in. allen Klassen und zeigen alles, was Sie uns geschenkt haben. Wir wünschen uns auch zum Neujahr, daß unsere Freundschaft dauerhaft bleibt."

Ein überglücklicher Brief erreichte uns von einem 14jährigen Schüler aus Frankfurt a.M., der sich seit langer, langer Zeit bemüht hatte, mit Schülern in der Sowjetunion, die mit unserem Kuratorium korrespondieren, in Briefkontakt zu kommen: "Lieber Franz, r i e s i g e Freude, Antwort aus der Sowjet-Union 1 !) Ein Mädchen aus Saporoshe hat geschrieben. Im übrigen Tschüss, Dein Bernd".

Noch eine interessante Begebenheit aus unserem Briefwechsel mit sowjetischen Freunden. Durch eine Zeitungsveröffentlichung in der Bundesrepublik bzw. in der Sowjetunion fanden sich zwei alte Genossen wieder, die in den zwanziger Jahren auf Esperanto miteinander korrespondiert hatten und die einander längst nicht mehr am Leben wähten: Der Mitarbeiter unseres Kuratoriums Willy Willendorf, der wegen Teilnahme am Hamburger Aufstand zunächst zum Tode verurteilt und der auch während der Nazizeit eingekerkert war, und der Genosse I. Krolik aus Smolensk, der schwere Jahre während des Hitlerkrieges gegen sein Land durchgemacht hat. Wir stehen jetzt mit ihm im Briefwechsel. Er hat eine Publikation "Thälmann in Smolensk" im Jahrbuch der deutschen Geschichte der Akademie der Wissenschaften in der UdSSR veröffentlicht.

Hanna Elling vom Präsidium der VVN in Frankfurt besichtigte am 2. Januar die Gedenkstätte. Sie interessierte sich auch besonders für die Arbeit unserer Gruppe "Archiv und Dokumentation".

Irma Thälmann, - die Tochter Ernst Thälmanns, besuchte uns am 24. Februar in Hamburg.

Olga Kriwoschejina und Dr. med. Naima Machmudowa besuchten uns am 10. März 1975 zu einem Gespräch im Thälmann-Haus. Olga Kriwoschejina ist Direktorin des Zentralen Museums W.I. Lenin in Moskau, Abgeordnete des Moskauer Sowjets und Mitglied des Komitees der sowjetischen Frauen. Naima Machmudowa, auch Mitglied des Komitees der sowjetischen Frauen, ist zugleich Sekretär des Zentralen Rates der Gewerkschaften der Usbekischen Republik in Taschkent.

Aus dem Gästebuch der Gedenkstätte:

"Wie wenig verstaubt ist ein Museum Über den Sozialismus! Wie wenig ist verstaubt die Geschichte Über den Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse und aller Menschen! Wie aktuell sind Worte eines Verstorbenen, der so lebt! Wie jung ist ein alter Kämpfer für das Morgen!"

Dies schrieben zwei Marburger Studenten am 18.12.1974 in das Gästebuch unserer Thälmann-Gedenkstätte.

Für die Archiv -Ablage werden Dokumente und Beiträge zu folgenden Themen archiviert:

- Thälmann-Rezeption und --Diskussion (Thälmann in unserer Zeit)
- Thälmann-Biographie 1886 - 1944 - Thälmann-Gedenkstätten und Öffentliche Ehrungen
- Thälmann in Kunst und Literatur
- Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung unter besonderer Berücksichtigung der kommunistischen Bewegung
- Persönlichkeiten aus der Hamburger Arbeiterbewegung.

Für die Archiv-Bibliothek werden Bücher zu folgenden Themen gesammelt:

- Ernst Thälmann (Beiträge von und über Thälmann)
- Geschichte der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandskampfes in Europa
- Marxismus -Leninismus
- sowie Lexika, Wörter- und Handbücher, Bibliographien.

Am 9.1.75 fand eine Arbeitsberatung zum Thema "Konzeption und Perspektiven des Thälmann-Archivs Hamburg" statt, an der außer 5 Mitgliedern des Arbeitskreises auch Helmut Stein, Franz Ahrens, Albert Friedrichs, Theo Lotz, Harry Naujoks, Peter Schütt, Katharina Jacob und Gerrit Marsen teilnahmen. Es wurde dargelegt, daß die erste Aufbauphase des Archivs mindestens bis zum 90. Geburtstag Thälmanns dauern wird. Bis dahin ist im Einzelfall die Beantwortung von schriftlichen Anfragen möglich. Frühestens im April 1976 können die allgemeine Auskunftstätigkeiten aufgenommen, mit der eigentlichen Dokumentationsarbeit begonnen, systematische Recherchen (außerhalb des Thälmann-Hauses) angestellt und ein Besucher-Leseraum eingerichtet werden. Zu den Aufgaben gehört weiter die Unterstützung der Tätigkeit in der ständigen Thälmann-Ausstellung und der künftigen Volksbildungsstätte. Als die im Augenblick notwendigsten Anschaffungen wurden ein Kopiergerät und eine Schreibmaschine genannt. Der amtierende Vorsitzende des Kuratoriums Helmut Stein bestätigte die allgemeine "Marschroute" des Arbeitskreises. Die Gruppe erhielt zwei Geschenke: einen neuen Thälmann-Siebdruck und ein "Handbuch der IG Metall". Franz Ahrens besuchte am nächsten Tag den Genossen Bruno Meyer, berichtete von den Ergebnissen der Arbeitsberatung und brachte als Geschenk eine Fotolaborausrüstung mit.

Bis zum Februar 1975 hat der Arbeitskreis Archiv und Dokumentation" insgesamt 10 Mitarbeiter gewonnen, von denen jeweils zwischen 3 bis 6 Genossen und Freunden einmal wöchentlich abends zusammenkommen können. Der Buchbestand zählte Anfang Januar 78 Titel, er ist inzwischen durch verschiedene Schenkungen auf fast 300 angewachsen, darunter bisher 18 Thälmann-Titel. Das Kuratorium bittet alle Genossen und Freunde, weitere Unterlagen sowie Bücher und Broschüren (z.B. seitens gewordene Drucke von vor 1933) für das aufzubauende Thälmann-Archiv zur Verfügung zu stellen.

Thälmann-Bibliographie . Ursel Ertel-Hochmuth, bekannt als Mitautorin des umfassenden Werkes über den Hamburger Widerstandskampf : „Streiflichter aus dem Hamburger Widerstand 1933 - 1945" hat es dankenswerterweise Übernommen, eine Thälmann-Bibliographie zusammenzustellen. Damit würde eine wichtige Lücke in der Thälmannforschung in der Bundesrepublik geschlossen werden.-12

Die Umschau am Abend" des NDR II (Hörfunk) berichtete am 30. Oktober in einer Reportage auch Über den Besuch des Leiters der Ständigen Vertretung der DDR in der Bundesrepublik Deutschland, Botschafter Dr. Michael Kohl, in der Gedenkstätte am Vortage.

Vom Fernsehen der DDR erhielten wir am 21.10. ein wertvolles Geschenk: Die Kopie einer Fernsehsendung "Unsterblicher Sohn Ernst Thälmann". In diesem Filmstreifen (Dauer etwa 15 Minuten) kamen mehrere Hamburger Mitkämpfer Ernst Thälmanns zu Wort, die zum Teil auch Mitglied unseres Kuratoriums sind. Nach Fertigstellung der neuen Gedenkstätte können wir diesen Film (in 16 mm-Fassung) auch den Besuchern der Ausstellung zeigen.

Soeben erreichte uns die Mitteilung, daß wir in Kürze die Übergabe eines weiteren Ernst-Thälmann-Films vom Fernsehen der DDR erwarten können. Es handelt sich um die deutsche Fassung (in einer 16 mm-Kopie) des sowjetischen Films über Ernst Thälmann, der uns in Originalfassung im April 1974 vom Hamburger Generalkonsulat der UdSSR überreicht worden war. Durch ASTA KULTUR INFO Nr. 1 der Universität Hamburg erfuhren wir, daß aus dem Jahre 1934 ein kurzer Ernst Thälmann-Film existiert (12 Minuten Dauer). Wir werden uns um eine Kopie bemühen.

Ein Zitat von aktueller Bedeutung:

Ernst Thälmann Über (die Vorläufer der heutigen) Chaoten

"Wer an die Stelle dieser zähen und unablässigen Massenarbeit das Spiel mit dem Revolver und der Handgranate zu einem Zeitpunkt setzt, wo die Bedingungen zu einem bewaffneten Kampf der Massen noch nicht gegeben sind, der leugnet die Perspektive der Entwicklung, wie sie die KPD und die Komintern gibt.

Es ist klar, daß wir die Pflicht haben, wenn wir die Rolle unserer Partei als Führer der Klasse erfüllen wollen, gegen jede solche putschistische Tendenz unser ideologisches Feuer zu richten."

"Der Hauptgrund für den bedeutungsvollen Beschluß (nämlich gegen den Terrorismus) war gerade die Überzeugung des ZK der KPD, daß jede Vernachlässigung eines bolschewistischen Kampfes gegen den individuellen Terror und jede versöhnlerische Duldung diesem gegenüber nur den Nationalsozialisten und damit der Bourgeoisie ihr Spiel zur Ablenkung der Arbeiterklasse von den entscheidenden revolutionären Aufgaben des Massenkampfes erleichtern würde."

Aus Heft 11/12 der Zeitschrift "INTERNATIONALE", 1931